

minister erreichte eine Abschwächung und Hinausschiebung dieser Forderung und das Kabinett brachte dieser Tage eine Vorlage ein, die folgendes statt der Dienstpflicht der Verheirateten vorsieht:

1. Sofortige Kastration zu erzwingen, um durch freiwillige Kastration der nichteingetragenen Unverheirateten die notwendigen Mannschaften zu erhalten. 2. Die Regierung fordert die Ermächtigung, sofort zu Zwangsmaßnahmen überzugehen, wenn am 27. Mai nicht 50 000 von diesen angeworben sind. 3. Dasselbe soll stattfinden, wenn in irgend einer Woche nach dem 27. Mai weniger als 15 000 eingetrieben werden. 4. Die Kastration unter 1. und 2. sollen aufgeführt werden, bis die Zahl von 200 000 Mann von den noch nicht eingetriebenen erreicht ist.

Damit hoffte die Regierung um die sofortige Einführung der fatalen Dienstpflicht für Verheiratete herumzukommen. Sie erwartete wohl, daß der Druck der Verheirateten auf die Unverheirateten so stark sein werde, daß die von ihr vorgelegenen Verbürgungen erreicht werden würden. Nun hat sich aber das Parlament anscheinend gegen diese Zwangsmaßnahme erklärt. Man erfährt darüber aus dem Reuters Telegramm noch nichts Näheres. Es scheint aber, daß die Militäristen im Unterhaus auf der allgemeinen Dienstpflicht auch für Verheiratete bestanden, und daß sich ihnen Arbeiterpartei anschlossen. Die Kriegspartei in England schreitet eben anscheinend auch vor den äußersten Konsequenzen nicht zurück. Daraufhin hat das Kabinett kapituliert und seine Kompromißvorlage zurückgenommen. Ob es jetzt die Dienstpflicht für Verheiratete bedingungs- und kostenlos einführen hilft oder ob es abtritt, muß sich bald entscheiden. Die Art der aufstrebenden Erklärung des Premiers scheint für ersteres zu sprechen. Außerdem meldet Reuters noch, daß bereits die verheirateten Männer im Alter von 28 bis 35 Jahren für den 29. Mai unter die Fahnen berufen würden. Das wäre ein glatter Sieg der Militäristen, denen sich das Ministerium nunmehr widerstandslos beugen würde.

Die Lage Englands muß unter dem Druck der Schiffsnot, unserer Luft- und Seeangriffe und der irischen Rebellion schon kritisch genug sein, daß man eine Regierungskrise von möglichst kurzer Dauer zu haben wünscht?

Die Rebellion in Irland.

London, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Im Unterhaus teilte Asquith mit, daß die Lage in Irland noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin in Besitz und die Straßenkämpfe seien noch nicht zu Ende. Anscheinend sei eine ausgedehnte Aufstandsbewegung, besonders im Westen des Landes, am Werke und es müßten weitere Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Die in das Aufstandsgebiet entsandten Truppen seien zahlreich genug, um die Lage zu beherrschen. Ueber ganz Irland werde unverzüglich der Belagerungszustand verhängt werden und General Sir John Maxwell werde die nötigen Vollmachten zur Niederwerfung des Aufstandes erhalten. Die Regierung würde eine eingehende Untersuchung darüber veranstalten, welches die Gründe des Aufstandes seien und wer die Verantwortung trage.

Amsterdam, 28. April. (D. D. P.) Wie aus London berichtet wird, sind die Unruhen in Irland noch keineswegs beigelegt. Das Vorgehen des Militärs stößt vielfach auf Widerstand der irischen Verwaltungsbehörden, die zu einem großen Teil den Sinn-Feinden nahe stehen. Ganz Irland soll unter den Belagerungszustand gestellt werden, um dadurch die Tätigkeit der ungewalttätigen Zivilbeamten auszuüben. Jedoch verheißt man sich nicht, daß eine solche Gewaltmaßnahme den Anlaß zu neuem Blutvergießen geben könnte.

London, 27. April. Der parlamentarische Berichterstatter der „Times“ sagt, das Unterhaus kennt die Sinn-Fein-Bewegung nur wenig. Es ist eine Organisation, die niemals einen Vertreter im Parlament hatte und nur einmal in der Politik offen hervortrat. Es war dies im Jahre 1908, als sich Dolan, der im Jahre 1906 ohne Gegenkandidat für Nord Leitrim als Nationalist gewählt worden war, der Sinn-Fein-Bewegung anschloß, sein Mandat niederlegte und sich auf sein neues Programm hin wiederum als Gegenkandidat für die Wiederwahl zur Verfügung stellte. Die Nationalisten stellten

darauf Meehan als Gegenkandidaten auf, worauf die Sinn-Feiner eine große Niederlage erlitten.

Sir Roger Casement.

Amsterdam, 27. April. (W. B.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß Sir Roger Casement, der nach einer Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen Küste gefangen genommen wurde, nach London in den Tower gebracht worden sei, wo er die Zelle inne hat, in der Hans Rody vor seiner Erschießung war. Die englische Regierung will Casement in London den Prozeß machen. Sir Roger Casement kam am Dienstag von Britton her an. Man sah in einem Wagen einen bleichen Mann zwischen zwei Offizieren vor dem Tor des Towers anfahren, und niemand vermutete, daß es Casement auf dem Wege nach seiner Zelle war. (Der Verhaftete war ein hochangesehener englisch-irischer Beamter und machte seit dem Krieg aus seinen Sympathien für Deutschland kein Geheimnis. Seine Agitation erregte natürlich die höchste Entrüstung der englischen Regierung. Dem englischen Gesandten in Christiania konnte er nachweisen, daß er den Versuch gemacht habe, den Dänen Casements zu bestechen, damit er seinen Herrn beseitige oder ihn der englischen Regierung ausliefern. Der so schwer beschuldigte Diplomat vermochte nicht, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften. Inwiefern jetzt Sir Roger Casement an dem irischen Aufstand beteiligt war, wird man nach seiner Gefangennahme und sicheren Aburteilung vorläufig kaum mehr zuverlässig erfahren.)

Der deutsche Glottengriff auf England.

Der deutsche Angriff auf Lowestoft wird von der französischen Presse lebhaft besprochen. Das „Echo de Paris“ berichtet, daß das deutsche Geschwader aus zwei großen Kreuzern vom Typ „Blücher“, aus drei kleinen Kreuzern und aus einer gewissen Zahl von Torpedojägern und Torpedobooten bestand, und daß es diesem Geschwader gelungen ist, unentdeckt in die englischen Gewässer zu gelangen. Es ist auch das erste Mal, daß ein derartiges Geschwader mit Luftschiffen zusammen einen Angriff gegen die englische Küste kombinierte.

Das „Journal“ sagt: „Der Streifzug war durchaus bemerkenswert. Der Abstand zwischen Lowestoft und Wilhelmshaven, dem nächsten deutschen Marinestützpunkt, beträgt 290 Seemeilen, was einen Weg von mindestens zwölf Stunden bedeutet. Um am frühen Morgen um 4½ Uhr vor der englischen Küste zu sein, hat das deutsche Geschwader also seinen Hafen schon nachmittags gegen 4½ Uhr verlassen müssen. Es konnte also 3 bis 4 Stunden bei Tageslicht segeln, ohne entdeckt zu werden. Man glaubt deshalb in Marinekreisen, daß der Streifzug nur deshalb möglich gewesen ist, weil die Juppeline als Aufklärer dienten. Allerdings muß man auch bemerken, daß die Verteilung der englischen Seestrekräfte bis zu einem gewissen Grad die Streifzüge auf Städte wie Lowestoft erleichtert, denn Wilhelmshaven ist von dieser Stadt weniger weit entfernt als der nächste große Flottenstützpunkt in Schottland.“

Ueber die näheren Umstände des Kampfes meldet Reuters: Die Bewohner von Lowestoft und Harwich wurden durch Kanonendonner geweckt und sahen fünf Kreuzer, die in einem Abstand von 10 Meilen eine volle Kugel auf das Land abgaben. Jedes Schiff feuerte mindestens 10 Salven ab. Im ganzen wurden etwa 100 Granaten abgeschossen, worunter solche von 30½ Zentimeter; viele flogen über die Städte hinweg. Die Bewohner suchten Deckung, wo sie solche finden konnten. Viele flüchteten sich in die Schutzhäuser, die sie in ihren Gärten angelegt hatten. Als die Beschichtung aufhörte, stürmte die Menge nach den Häfen, und man sah, wie die deutschen Schiffe flüchteten und ihnen ein Geschwader folgte, das unaufhörlich feuerte. Es war ein prachtvolles Schauspiel, als im hellen Sonnenschein die Feuergeräusche aus den Schiffen herüberdröhnten. Mächtige Wasserhosen spritzten auf, wo die Projektilen den Wasserspiegel trafen. Man konnte sehen, wie die Flugzeuge Bomben auf die Schiffe abwarfen. Andere deutsche Schiffe kamen an, gefolgt von den ersten, und dann flüchteten sie gemeinsam. Als die Schiffe aus dem Gesichtsfeld verschwanden waren, suchten die Bewohner in aller Eile Erinnerungsfälle an die Beschichtung auf. Der meiste Schaden wurde an Arbeitswohnungen verursacht.

„Daily Mail“ sagt in einem Bericht über das Seegericht, daß große deutsche Schiffe ein heftiges Feuer auf die herankommenden englischen Schiffe eröffneten und hierauf das ganze kaiserliche Geschwader nach Osten dampfte. Der deutsche Admiral änderte jedoch den Kurs, als er bemerkte, daß die englischen Schiffe bei weitem nicht seinen eigenen fünf großen Kreuzern und zahlreichen Torpedojägern gewachsen waren. Neben Augenblick, so ergab sich einer der Augenblicke, erzielten wir, daß unsere Schiffe sinken würden. Unsere verhältnismäßig kleinen Schiffe versuchten, dicht an die deutschen Riesen heranzukommen. Ein wahrer Sturm von Projektilen schlug über das Wasser in unserer Richtung; aber unser Kommandant zeigte großen Mut. Die deutschen Kanonenschiffe fielen rund um unsere Schiffe; aber diese antworteten nicht, bevor sie nicht die Deutschen gut im Schuß hatten. Immer wieder trafen sie die deutschen Ungeheuer. Einmal sahen wir einen Flammendübel aus dem Schornstein eines großen Kriegsschiffes hervorschießen, und ein anderes Schiff schien plötzlich zu steigen, kam aber sofort wieder in seine richtige Lage; wir konnten jedoch Dampf und Rauch von ihm ausströmen sehen. Unsere Schiffe wurden getroffen, aber sie konnten kaum entweichen, so dicht hagelten die deutschen Projektilen auf das Wasser nieder. Die See wurde durch die schnell laufenden Schiffe und die explodierenden Granaten in eine derartig heftige Bewegung gesetzt, daß sie einem Meer von Schaum gleich. Wir sahen wir mit erstaunlicher Schnelligkeit ein Wasserflugzeug aus dem Norden kommen. Wir wußten nicht, welche Botschaft es brachte, in jedem Fall aber mochten die Deutschen reichlich Mörser und Submarine mit großer Schnelligkeit nach nördlicher Richtung ab.

Deutscher Erfolg an der Doggerbank.

Berlin, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) In der Nacht vom 26. zum 27. April wurden von Teilen unserer Vorpostenstreitkräfte auf der Doggerbank ein größeres englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet und ein englischer Fischdampfer als Beute aufgebracht. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) Der amerikanische Botschafter hat sich heute abend zu einer Audienz bei dem Kaiser ins Große Hauptquartier begeben. Diesen Entschluß der Reichsregierung, durch Verhandlungen mit Amerika bis zuletzt alle Möglichkeiten der Verständigung auszuschöpfen, kann man nur auf das lebhafteste begrüßen.

London, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily News“ melden aus Washington: Das Staatsdepartement warnt die Korrespondenten der Blätter vor übertriebenem Optimismus. Der Präsident hat die Aufstellung eines Industriezensus für den Fall des Krieges angeordnet und eine Untersuchung, ob festes Diaz und Villa deuscherseits unterstützt (!!) würden. (Daß man in Amerika solche Annahmen ernstlich ernst nimmt, ist ein Zeugnis dafür, wie weit dort die Vorstellungen über den Gang der deutschen Politik sind. Red.)

Türkenkämpfe.

Konstantinopel, 27. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront griffen feindliche Truppen, ungefähr eine Brigade aus drei Einheiten zusammengefaßt, am 25. April unsere Stellungen am rechten Flügel im Gebiet des Ortes Surut, unmittelbar südlich von Vitlis, an. Der Angriff dauerte acht Stunden. Bei seinem Vorgehen wurde der Feind in einer Entfernung von dreihundert Metern von unserer Stellung von uns angegriffen, jedoch kein Angriff scheiterte und er unter großen Verlusten zwei Kilometer weit nordwärts zurückgetrieben wurde. Im Zentrum herrschte Ruhe. Auf dem linken Flügel versuchte der Feind in der Nacht zum 26. April im Abschnitt von Tschewtschik unsere Stellungen überraschend anzugreifen, wurde aber mit Verlusten abgewiesen. Die Zusammenstöße in der Nachbarschaft von Polathane blieben unentschieden.

Am 23. April überflog eines unserer Wasserflugzeuge 3 m b r o s s und griff aus einer Höhe von achthundert Metern Land- und Flugzeuggruppen im Hafen mit Bomben an. Diese plachten sämtlich. Man konnte einen Schuppenbrand feststellen. Maschinengewehre und eine Batterie des Feindes am Hafen eröffneten, ohne Wirkung auf das Flugzeug, das Feuer, welches unterbrochen heimkehrte.

Seuilleton.

Aus der Franzosenzeit.

Als jüngster Band der bei Langewiesche-Brandt in Ebenhausen bei München erscheinenden „Bücher der Rose“ (der Band 150) kam heraus: „Jugend und Heimat. Erinnerungen eines fünfzigjährigen“. Ein gutes Stück deutschen Lebens wird darin ausgedrückt. Den Namen des Schilderers, der sich nicht selbst nennt, vermag, wer ein Blick in die Literaturgeschichte weicht, beim Lesen der Lebenserinnerungen leicht festzustellen: Langewiesche ist es, ein Sprößling des Verlegers, bei dem Freilichkeit in Bremen hauste; er ist wohl der Inhaber des Ebenhäuser Verlags. Zu plaudern versteht der Mann; und nicht nur, was er selbst gesehen, sondern auch, was durch Erzählungen aus dem Mund von Großeltern, Onkel und Mäusen von noch älteren Zeitläuften ihm zu eigen wurde, damit er lebendig und anschaulich vor einem auf. Das Leben der Bürger und Bauern Rheinland-Westfalens, wie es im engen Kreise sich beschaulich umtreiben und bei aller Reizung zu „Gottseligkeit und Ehrbarkeit“ ihren Vorteil handelt zu wahren wissen, wird behaglich dargestellt. Es riecht in diesen Bürgerhäusern nach frischer Wäsche und Rosmarin, die Menschen atmen in Glaubens-einfalt und Unterthanentreue. Aber das ist doch eine Atmosphäre moralischer Gesundheit und jedenfalls von Liebesbeziehung frei. Wesentlich ändert sich die Lebenslust im neuen Deutschland, in dem die christliche Einfachheit des echten Materials in Vornehm und Leben verdrängt wird durch die Unwahrscheinlichkeit des Stillschneidens, der fabri-zierten Kaiserdenkmäler („überlebensgroß in vetterbeinlichem Ton“) und des Hurrapatriotismus (bei einer Kircheneinweihung rüden die anwesenden Offiziere aus zum Protest, weil der Prediger von der Möglichkeit spricht, daß Deutschland einmal einen Kaiser von minderer Tüchtigkeit haben könne, als Wilhelm II.). Das Wesen des materiellen Reichtums in dem Deutschland, das seit 1870 wurde, und die zunächst damit verbundene Materialisierung des geistigen und geistigen Lebens spiegelt sich auch in des Ungenannten Werk. Er meint, dieses Deutschland verfinke jetzt, und ein neues werde geboren. Nun ja, den Stillschneidens werden wir allmählich los, die „Materialität“, die Lebensgefühl wird Lösung. Ob auch wirklich der Hyperpatriotismus totgemacht werden kann?

In dieser Kriegszeit sei ein Köbchen wiedergegeben, was Langewiesche (sei der Name beibehalten) niederschrieb als Erzählung aus Illegitimität, als die Franzosenheere der Revolution und Napoleon Deutschland überfluteten. Ihr Eindringen brachte Deutschland die Zugluft der Geschichte, die alles Gerümpel umflutet; aber der Reduktion bekam die Invasion zunächst doch fühl. „Die die

Teufel hauste die zuchtlose, verführerische Soldateska im Vergessen, den Ruhm der französischen Waffen und den ihrer Generale Jourdan und Vellere besudelt. Die zwar verführten in wortreichen Erlassen immer aufs neue, daß sie gegen die Kaiserlichen, nicht gegen die Einwohner Krieg führten, ihre Soldaten aber, auf deren Fahnen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ stand, wiederholten und überhoben, nicht in einzelnen, sondern in Tausenden von Fällen, all-Schuldigkeiten des dreißigjährigen Krieges.“

So manche Einzelheiten darüber, wobei die Vergewaltigung von Frauen nicht fehlt (der Bauer stürzte zu Horstath an der Agger sollte gefesselt zusehen, wie fünf Franzosen seine jungen Töchter mißhandelten; er rief sich los und erschlug mit einem Schärpfen die Unmenschen, berichtet der Erzähler. Am besten kennzeichnet wohl die Stimmung der Bauern und Bürger im Vergessen gegen die französischen Soldaten das „Schmiedewort“, das Langewiesche, angelehnt in einer Traube neben Signaturen, fand und also mittelt:

Sobald Franzos zum Haus kommt ein,
grüßt er den Bauer mit falschem Schein:
Bater.
Weich sagt er: Bau'r, all was ist dein,
das soll und muß nunmehr sein
Unser.
So denkt der Bauer in seinem Sinn:
der Teufel führt dich Schelm hierhin,
der du bist.
Wir Bauern leiden große Not,
das haben wir dem lieben Gott
im Himmel,
und zweifeln, daß man einen find',
der unter diesem Kriegsgesind'
geheißt werde.
Es ist kein Volk auf dieser Erd',
wodurch also gelästert werd'
Dein Name.
Was in der Kirch' ist Dir geweiht,
stehst du in Gott und laßt und schreit:
Zusammen uns.
Ach Herr, so Du's nicht selbst läßt hindern,
so würden sie noch endlich plündern
Dein Reich.
Wenn Du sie aber wollst tödlich schlagen,
so würden wir mit Freuden sagen:
Dein Will' geschehe!
Dein eh' uns plagte dieser Leid,
da lebten wir in Seligkeit
wie im Himmel.

Gewiß dies Volk zur Höl' gehört,
im Himmel hält man es nicht wert
also auch auf Erden.
Sie rauben unser Gut und Hab
und stehlen uns vom Munde ab
unser täglich Brot.
Sie fagen: Bau'r, schaff' alles frei,
Pressen, Sausen und Geld dabei
gib uns heute.
Auffahrt, wenn wir in diesem Jahr
die bringen keine Steuern dar,
Vergib uns.
Inmahn wir in Wein und Qual
genugsam zahlen allzumal
unsere Schuld.
Langmütig siehst Du, Gott, herein,
doch endlich schlägst Du zornig drein,
also auch wir.
Denn daß sie rauben Frauenehr,
Das können wir doch nimmermehr
vergeben.
Kein rechter Mann läßt sich's gefallen,
der Teufel hol' sie all' mit allen
unsern Schuldigern
Ach Herr, laß bald die Stunde schlagen,
daß wir den Feind von himmen jagen
und führe uns.
Der Kürz war mit viel schimmer eben,
sie schenken keines Menschen Leben
nicht.
O Gott, schick' deutschen Landsknechten Mut
und laß nicht sinken treues Blut
in Verführung.
Gib, daß wir treu beisammen bleiben,
dies Heidenvolk vom Lande treiben,
erlöse uns.
Gereit, o Gott, uns arme Leut',
damit wir werden bald befreit
vom Hebel.
Ach, lieber Gott, hilf uns geschwind
nach Hause jagen das Schelmengesind!
Amen.

Das eigenartige Vaterland ist vollständig empfunden im Tril-jenes Diktatorisches vom Kardinal Retzler, der Gott anseht, er möge die deutschen Heere mit Seuchen schlagen. Im Schlachtenfieber der Freiheitstriebe entließ sich dann die angekammelte Mut gegen

Dieselben zule, die diese Erklärung veröffentlichten, verhierten jekt mit dem Bewußtsein tiefer Heberzeugung, daß die Kreditbewilligung am 4. August 1914 die sozialistischen Grundzüge vertaten haben und diese waderen Güter der reinen Prinzipien bilden: die unentwegte Schulgruppe der 18 Disziplinbreder. Imponieren zwischen die Berliner Schwankenden Rote gerade nicht, die heute Anzeichen verfallen, die sie selbst aus volster Heberzeugung im Anfang des Krieges vertreten haben.

Knaben- u. Jünglingskleidung

Hergestellt aus besten Erzeugnissen deutscher Industrie.



Vorzügliche, durchaus dauerhafte, strapazierfähige u. farbechte Qualitäten. Neue prachtvolle Farben und Muster, auch in den billigeren Preislagen.

Knaben-Anzüge Mk. 6⁵⁰ — 50

Schul-Anzüge Mk. 8 — 40

Jünglings-Anzüge Mk. 21 — 60

Bleyle's unverwundliche Knaben-Anzüge.

CARSCH

Liebfrauenstr. 8-10 Neue Kräme 27
Höchst a. M.:
Königsteinerstr. 5

Der freireligiöse Religionsunterricht,

mit dessen Besuch die betreffenden Kinder vom Religions-Unterricht jeder anderen Konfession befreit sind, wird in folgenden Schulen und Zeiten erteilt:

- | | | | |
|----------------------|------------------------|---------------|------------------------|
| 1. Barrentrappschule | am Mittwoch nachmittag | 3 1/2 — 5 1/2 | für 1. — 6. Schuljahr. |
| 2. Schwarzburgschule | „ Samstag „ | 2 — 4 | „ 7. und 8. „ |
| 3. Annaschule | „ Donnerstag „ | 5 — 7 | „ 1. — 6. „ |
| 4. Bismarckschule | „ Samstag „ | 4 — 5 1/2 | „ 7. und 8. „ |
| 5. Radlowschule | „ Freitag „ | 3 — 5 | „ 1. — 6. „ |
| 6. Gruneliuschule | „ Freitag „ | 5 — 7 | „ 7. und 8. „ |
| 7. Hedderheim | „ Montag „ | 5 — 7 | „ 1. — 6. „ |
| 8. Edenheim | „ Donnerstag „ | 2 1/2 — 4 1/2 | „ 7. und 8. „ |
| | „ Mittwoch „ | 2 — 3 | „ 1. — 6. „ |

Anmeldungen werden in den genannten Schulen zu den angegebenen Zeiten von unserem Prediger Wilhelm Klauke entgegengenommen oder sonst jederzeit in seiner Wohnung, Traubachstraße 8, Telefon Römer 6528.

Der Vorstand der Deutsch-Kath. (Freireligiösen) Gemeinde.

Karl Winnen

Schuh- und Kleider-Magazin

Herren-Modeartikel.

Telephon H.1353 206 Berger Strasse 206 Ecke Saalburgstr.

Lieferant sämtlicher Konsum-Vereine.

Trinkt Frankfurter Bürgerbräu!

Fahrradhaus „Frisch auf“

Frankfurt a. M., Höhenstrasse 38.

Anerkannt beste und billigste

Bezugsquelle für jeden Radfahrer.

„Frisch auf“-Fahrräder für Herren und Damen,

sowie Nähmaschinen in solider Ausführung.

Sweater zu herabgesetzten Preisen in allen Farben und Größen.

Sportmützen, Strümpfe, Rucksäcke, Gamaschen,

sowie alle Sportartikel. — Reparaturwerkstätte.

Porzellan-zähne!

Meister oder Vorarbeiter,

mit allen einschlägigen Arbeiten der

finkl. Zahntechnik vollkommen

vertraut, gesucht. Offert. n. Gehalts-

anfragen unter J. H. 3727 an

Rudolf Rott, Berlin-SW., erbeten.

2 Kopfkissen, 1 großes Federn-

gut gefüllt, zusammen 24. — Mk.

Bettenfabrik Zettelmann,

Neue Mainzerstr. 78, am Opernplatz.

Die ernste Pflicht

in hiesiger Sparbarkeit.

Sie sparen

bei Ihren Einkäufen in der

„Partiehalle“

Nur gute Partiewaren!

Größter Vollen

Knaben-Hüte 4 L. 45

23 Reineckstrasse 23

Ecke Hasengasse und

Markthalle. 282

Anzüge

u. Ueberzieher

nur wenig getragen, feine

Mass-Arbeit

gereinigt und gebügelt, sehr billig

neu, zum Ausbuchen 14.16-18.20.

24.28-33.40 85

Neue Anzüge preiswert.

Schäfergasse 11, 1. St.

Herren- und Damenstoffe.

Reste. 3067

30 cm Rückenstoff 75 Pfg.

J. Langenbach Nachfolg.,

Reineckstrasse 21.

Tuch-Reste

Gesamtheit von 80 Wenig an

Anzugstoffe von Mark 1.60 an.

Herrenstoffe. 01199

Katharinenplatz 7, 1. St.

Reparaturen an Grammophon

und sonstigen Musikwerken billig.

Osterode, Musikhaus, Kirchner-

straße 12, Teleph. Hanja 3334. 3796

Anzüge

Paletots

von feinen Herrschaften sehr

wenig getragen, prima Stoffe,

teilweise auf Seide geard., in

all. Grö., auch für Korpusente

10, 12, 16, 20 Mk. und

einzelne Hosen und Sakko

billig, Frack-, Gehrock- und

Smokinganzüge, auch teilweise.

Abteilung II: Eleg. Neu-

Garderobe sehr preiswert.

Mandel's

Garderoben-Haus

Gr. Friedberger Str. 6, I.

an der Gendarmenbrücke.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue

Anzüge, Paletots, Ulster, Frack-, Smoking- und

Gehrock-Anzüge, Hosen, Stiefel und Uniformen

Militärmäntel und Uniformen jeder Gattung.

in dem seit Jahrzehnten bekannten

717

Gelegenheits-Kaufhaus

K. Sondheim, Buchgasse 5

Telephon Amt Hanja 6587 :: :: Trambahnlinie 18.

Wenig getragene und neue